

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 11 (1924)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Vom "Bürgerhaus in der Schweiz" und von der Inventarisation der schweizerischen Kunstdenkmäler  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-12399>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VOM „BÜRGERHAUS IN DER SCHWEIZ“ UND VON DER INVENTARISATION DER SCHWEIZERISCHEN KUNSTDENKMÄLER

### 1.

Die Illustrationen des Aufsatzes über «Alte Bündner Gärten» an erster Stelle dieses Heftes weisen auf eines der interessantesten Objekte aus dem kürzlich erschienenen zweiten Bande der Publikation «Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden» hin, der den nördlichen Talschaften des Kantons gewidmet ist. Der erste Band, die südlichen Talschaften umfassend, liegt schon seit einem Jahre vor; er hat bei seinem Erscheinen allgemein überrascht und erfreut durch die prachtvollen, architektonisch ungemein interessanten Objekte, die er zu bieten hatte und nicht weniger durch die vorzügliche Anordnung der Abbildungen und durch die Güte des Textes. Die gleichen Qualitäten zeichnen auch den zweiten Band aus, und wenn, was bei der zuverlässigen Arbeit der Autoren erhofft werden darf, schon nächstes Jahr auch der 3. Band ausgegeben wird, so besitzt der Kanton Graubünden eine geradezu ideale Publikation der Denkmäler seiner bürgerlichen Baukunst. Den Text schrieb unser Mitarbeiter Erwin Poeschel, die Auswahl und Zusammenstellung der Objekte besorgte für den Südband Architekt Hartmann, für den Nordband Architekt Risch.

Zwischen den beiden Bündner Bänden erschien, als XIII. der gesamten Publikation, der Band «Das Bürgerhaus im Kanton Aargau», der im wesentlichen von Architekt Ramseyer in Aarau bearbeitet wurde. Leider kann diesem Bande kein grosses Lob gespendet werden. Dass der einführende Text matt ist und sich auf eine Aufzählung von architektonischen Besonderheiten beschränkt, mag bei einem wesentlich auf die Sichtung des vorhandenen Materials hinzielenden Unternehmen noch angehen; doch hätte bei der Anordnung und Auswahl der Bildtafeln — wo gerade der Bündner Band vortrefflich wirkt — etwas mehr Geschmack walten dürfen. Hier gehen Strichklinische und Autotypien bunt durcheinander und oft werden die Ansichten von Gebäuden und Gebäudeteilen in Briefmarkengrösse zwischen riesige Grundrisse und Schnitte eingewängt, während doch die geringste Erfahrung lehrt, dass sauber gezeichnete Grundrisse ohne jeden Schaden verkleinert werden können, dass man aber klischeierte Abbildungen nicht über ein gewisses Mass reduzieren sollte (cf. Seite 18, 49, 65, 73, 103), besonders wenn die grosse Anzahl der Reproduktionen auf einer Seite die Einheit des Maßstabes ohnehin unmöglich macht. Die Eigenart des Kantons Aargau liegt in seinen zahlreichen kleinen Städten, die als architektonische Gebilde in ihrer Struktur vorzuzeigen gerade eine der Hauptaufgaben dieses Buches hätte sein müssen. Da ist nun die planmässige Darstellung in jeder Hinsicht ungenügend. Man bekommt den Eindruck einer etwas eilfertigen und unbedachten Arbeit. Dass ausserdem schöne Objekte wie der Gasthof «Engel» in Baden und das von der Bahn her sichtbare «Bick-gut» in der Gemeinde Würenlos fehlen, ist sehr zu bedauern. Den Plan des interessanten Städtchens Kaiserstuhl hätte sich der Herausgeber nicht entgehen lassen dürfen.

Dieser Aargauer Band, dessen offensichtliche Schönheitsfehler hoffentlich bald in einer zweiten Auflage korrigiert werden können, gibt uns Veranlassung, das ganze Unternehmen unter einem allgemeineren Gesichtspunkte zu betrachten.

### 2.

Die Gesamtpublikation, die nun bereits 14 stattliche Bände umfasst und für welche die Oeffentlichkeit dem «Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein», der sie ins Leben gerufen hat, nicht genug Anerkennung zollen kann, erfüllt in der Schweiz für das Gebiet, das sie beschlägt, die Aufgabe der *Inventarisation der Kunstdenkmäler*. Im Grunde ist diese Inventarisation eine Pflicht des Staates, und wenn wir nicht irren, so hat das Eidg. Departement des Innern schon vor vielen Jahrzehnten, gestützt auf die Initiative von Professor Rudolf Rahn, der «Schweiz. Gesellschaft für die Erhaltung historischer Kunstdenkmäler» die Mittel für die Durchführung der Inventarisation in Form von jährlichen Subventionen zur Verfügung gestellt. Professor Rahn selbst hat einige Gebiete der Schweiz noch bearbeitet (seine Untersuchungen sind in den ältern Jahrgängen des «Anzeigers für schweizerische Altertumskunde» niedergelegt), seit seinem Tode aber (1908) geriet die Arbeit ins Stocken und wurde verschleppt. Wir müssen es mit Beschämung feststellen, dass die Schweiz, von Rahns Fragmenten abgesehen, noch heute keine amtliche Inventarisation besitzt. Gegenwärtig sind drei innerschweizerische Gelehrte für die Urkantone an der Arbeit, und wir wollen hoffen, dass ihre Resultate bald öffentlich sichtbar werden.

So hat sich denn, da die verantwortlichen Stellen versagten, private Initiative dieser schönen Aufgabe angenommen, und es sind in erster Linie die Bände der «Bürgerhaus»-Publikation als fachmännische Aufnahmen der profanen Baukunst der Schweiz zu nennen. Die kirchliche Baukunst findet neuerdings in den grossangelegten Bänden des Rorschacher Architekten Dr. Adolf Gaudy (I. Band: Graubünden), ihre Darstellung; über den II. Band (St. Gallen, Thurgau, Appenzell) wird demnächst an dieser Stelle noch zu reden sein.



ABB. 11 CHATEAU DE PRANGINS LE PARC Cliché du service des travaux de la ville de Lausanne

Die Tatsache, dass in den «Bürgerhaus»-Bänden die schönste Inventarisation vorliegt, die je in der Schweiz geleistet wurde, lässt immer wieder den Wunsch aufkommen, es möchte die Kommission des S. I. A. bei der Auswahl der Bearbeiter der noch ausstehenden Bände die schärfsten Ansprüche stellen, und ihnen eine grosszügige Bearbeitung ihrer Aufgabe zur Pflicht machen. — Den 3. Graubündner Band wird wiederum Erwin Poeschel schreiben, der für diese Arbeit hervorragend qualifiziert ist, die beiden demnächst zu erwartenden Waadtländer Bände der nicht weniger kompetente Architekt Gilliard in Lausanne, den unsere Leser aus seinen Aufsätzen im «Werk» kennen; der Walliser Band, der im nächsten Frühjahr erscheinen soll, ist Dr. Walter Hauser übertragen worden.

### 3.

Wir benützen die Gelegenheit, auf eine Anzahl kleinerer *Monographien zur ältern schweizerischen Kunst* hinzuweisen, die in der letzten Zeit erschienen sind:

*Raoul Nicolas, Das Berner Münster.* Mit 54 Abbildungen. *H. Haessel, Verlag, Leipzig 1923.* Eine kurze, sachliche Baugeschichte und Beschreibung. (Erschienen als 1. Band der illustrierten Reihe der von Professor Harry Maync herausgegebenen Sammlung «Die Schweiz im deutschen Geistesleben».)

*Dr. Walter Hauser, Die Kirchen des Saastales im Wallis.* Mit 50 Abbildungsseiten. *Art. Institut Orell Füssli, Zürich, 1923.* Eine rein kompilatorische Dissertation der Eidg. Techn. Hochschule mit wertvollen Aufnahmen.

*W. Bolliger, Führer durch die Geschichts- und Kunstdenkmäler von Baselland.* Mit 54 Abbildungen. *Helbing & Lichtenhahn, Verlag, Basel 1923.* In der Art von Dehios «Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler» angelegt.

*E. A. Stückelberg, Cicerone im Tessin.* Mit 76 Abbildungen. *Frobenius A. G. Basel.* Mit einer systematischen Uebersicht der Denkmäler und einem Verzeichnis der Ortschaften und ihrer Sehenswürdigkeiten.

*M. Kagerer, Das Chorgestühl der Stiftskirche Beromünster.* Mit 9 Abbildungstafeln. *J. Kündig's Erben, Verlag, Zug 1924.* Die leider sehr schlechten Abbildungen konfrontieren die Felder des Chorgestühls mit ihren offenen Vorbildern, Kupferstichen des H. Goltzius.